

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbebank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweitzelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akademie ist vormittags 7 Uhr.

Das Programm für die Feier des 30. Januar

Flaggen heraus!

Berlin, 27. Jan. Die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels geben bekannt:

Am 30. Januar 1939 flaggen aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches sämtliche Dienstgebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperstellen, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich. Die Bevölkerung wird gebeten, sich dieser Beflaggung anzuschließen.

Die Feier des 30. Januar

Am sechsten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung Berlin, 27. Jan. Das Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Für den 30. Januar, zum sechsten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgendes Programm vorgesehen: 8.00 Uhr: Großes Wecken durch die Musik- und Spielmannsgesänge der Bewegung.

Der Reichminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird um 9.00 Uhr in der Turnhalle der 299. Volkshochschule in der Zehlenerstraße am Wedding zur deutschen Jugend sprechen, die sich im ganzen Reich in den Schulen und Dienststellen zum Gemeinschaftsempfang versammelt.

Um 11.00 Uhr wird der Führer der Träger des Preises Nationalpreis 1938 die Ehren diplome dieses Preises überreichen.

Die erste Sitzung des Großdeutschen Rundfunkamts mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung findet um 20.00 Uhr in der Großoper statt.

Um 23.00 Uhr werden in Berlin die uniformierten Formationen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände einen Fackelzug veranstalten, den der Führer vom Balkon der Reichstagskammer entgegennehmen wird. Den Schluß bildet ein Vortritt der Leibwache ff. „Wolf Hitler“.

Dr. Goebbels spricht am 30. Januar zur deutschen Jugend

Am 30. Januar d. J., dem sechsten Jahrestag der nationalen Erhebung, wird der Reichsminister Dr. Goebbels im Rahmen einer Schulfest in einer Berliner Volkshochschule zwischen 9 und 10.00 Uhr vormittags zu der gesamten deutschen Jugend sprechen. Die Schulfest wird durch den Großdeutschen Rundfunk auf alle Sender übertragen. Die Rede wird als Gemeinschaftsempfang in die im Reich stattfindenden Schulfesten eingebaut. Im Anschluß an diese Schulfest fällt der Unterricht aus.

W.H.W.-Sonderpende am 30. Januar

Für 15 Millionen RM. Gutscheine werden verteilt
Berlin, 27. Jan. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Große Mehrheit für Daladier

Paris, 27. Jan. In der französischen Kammer hat Ministerpräsident Daladier Donnerstag nach einer eindringlichen Ansprache seine Auflösung über die Lage zusammengefaßt und die Kammer zur einstimmigen Annahme des radikalsozialen Entschließungsentwurfs aufgefordert. Diese Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, vertraut auf ihre Wachsamkeit zur Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des französischen Weltreiches und der Sicherheit seiner Weltreichströme, lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.“

Nach einer Rede Léon Blums nahm die Kammer mit 360 gegen 234 Stimmen den Satz der Entschließung an, durch den jeder Zusatzantrag abgelehnt wird. Zu dieser Abstimmung hatte die Regierung die Vertrauensfrage gestellt. Dann nahm das Haus mit 274 gegen 228 Stimmen auch den Gesamtwortlaut des radikalsozialen Entschließungsentwurfs an. Die neun Tage währende außenpolitische Aussprache hat damit ihren Abschluß gefunden.

Aus der Rede des Außenministers Bonnet sind die Ausführungen über das französisch-italienische Verhältnis hervorgehoben. Er erklärte, daß Frankreich keine Mühe gespart habe, um seine Beziehungen zu Italien zu bessern und gab dazu einen längeren Überblick. Bonnet legte unter anderem dar, wie das Abstreifen der italienischen Regierung von dem Abkommen des Jahres 1935 rechtlich und politisch motiviert wurde. Die französische Regierung habe den Standpunkt Italiens nicht akzeptiert. Die englische Regierung habe durch eine schriftliche Note Frankreich wissen lassen, daß sie den französischen Standpunkt teile. Das sei von Chamberlain und Halifax während ihres Pariser Zwischenaufenthalts bekräftigt worden.

Wie in jedem Jahre seit der Machtergreifung hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution auch für 1939 eine Sonderaktion zugunsten der minderbemittelten Volksgenossen vorbereitet, in deren Rahmen für fast 15 Millionen RM. Gutscheine verteilt werden. Für Bekleidung und Lebensmittel werden Gutscheine im Gesamtwert von 8 900 000 RM. ausgegeben. Gleichzeitig werden für 5 700 000 RM. Gutscheine für je 1 Zentner Kohlen verteilt. Die Ausgabe der Gutscheine vollzieht sich durch die örtlichen Dienststellen des W.H.W.

In der Zeit vom 30. Januar bis zum 15. Februar 1939 werden diese Sondergutscheine in allen einschlägigen Geschäften in Zahlung genommen und müssen die eigenhändige Unterschrift und Anstich des Betreten tragen. Jeder Gutschein für Lebensmittel, Bekleidung und Schuhwerk hat einen Wert von 1 RM. Gleichzeitig ist am 30. Januar 1939 jede Sammelkarte für das W.H.W. verboden, ausgenommen von diesem Verbot ist allein die W.H.W.-Lotterie, deren Lose auch an diesem Tage verkauft werden dürfen.

Die zusätzliche Spende des Winterhilfswerkes in Gestalt von

Freude und Jubel in Barcelona

Barcelona, 27. Jan. In den Abendstunden des Donnerstag bot die Stadt ein festliches Bild. Die Soldaten der 299. Volkshochschule, wie der Frontberichterstattung der Deutschen Nachrichtenbüros meldet, ein einjähriges Bild freudigster Bewegung wie seit Jahren nicht mehr. Kein Mensch dachte ans Schlafen. Auf allen Plätzen der Stadt hielt die Bevölkerung, die jetzt wieder aufatmen kann, gemeinsam mit ihren Befreier Volksgesänge ab. Dichte Menschenmassen bewegten sich trotz schlechten Wetters unangeführt durch die Straßen und gaben ihrer ungeheuren Freude lebhaften Ausdruck. Die nationalen Heerführer haben in Ansprachen besonders hervorgehoben, daß der Empfang der nationalen Truppen noch in keiner Stadt so herzlich gewesen sei wie gerade in Barcelona, womit die Sinnlosigkeit des Märtyrers vom Separatismus Kataloniens einwandfrei bewiesen sei. Gerade hier seien die nationalspanischen Truppen als Befreier und Boten einer besseren Zukunft begrüßt worden.

Wie jetzt über den eigentlichen Einmarsch in Barcelona noch bekannt wird, war den nationalen Truppen ein Befehl General Francos mitgeteilt worden, keinen einzigen Schuß Artillerie auf die Stadt abzufeuern, da Barcelona erhalten bleiben sollte. Seit Montag ist über die Stadt keine einzige Bombe abgeworfen worden. Der Einmarsch wurde ohne Beteiligung der Artillerie vollzogen. Die einzigen Schüsse des gestrigen Tages waren 21 Salutschüsse im Augenblick des Hissens der Nationalflagge. Nationale Flugstaffeln umkreisten bei der Einnahme ständig in geringer Höhe das Zentrum der Stadt, ohne dabei einen Schuß abzugeben. Die Flugzeuge dienten zumeist als Beobachter und zur Befehlsübermittlung.

Seitdem die roten Botsen vor zwei Tagen die Stadt verlassen hatten, war sie völlig in den Händen des Böbels und des Untermenschentums. Kein anständiger Bürger wagte mehr die Straßen zu betreten. Der Böbel plünderte rücksichtslos, wo er nur konnte. Bei dieser Gelegenheit wurden reiche Vorräte

Gutscheinen wie, wie in den vergangenen Jahren, in vielen deutschen Familien am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution lebhaft begrüßt werden und Freude und Vertrauen auslösen, ein Vertrauen, das begründet liegt in dem auch durch diese Tat wiedergeborenen Gefühl, daß unser Volk auch seine ärmsten Söhne niemals vergißt. Diese Sonderaktion befördert damit auch äußerlich den Wandel, den die Fürsorge und Betreuung minderbemittelter Volksgenossen seit 1933 erfahren hat. Weltab von rührseligen Reden und überden Mittelosphären ist unser Volk zur Selbsthilfe geschritten, die aus dem sozialen Empfinden aller Volksgenossen wächst, die am 30. Januar den Beginn der deutschen Sozialwende feiern.

Ernennung von Hermann Esser

zum Staatssekretär im Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 27. Jan. Der Führer hat den Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, zum Staatssekretär im Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Staatssekretär Esser hat die besondere Aufgabe, das Fremdenverkehrsweesen im Rahmen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einheitlich zu organisieren und auszurichten.

an Lebensmitteln entdeckt, die die roten Hauptlinge für ihre Milizen bereitgestellt hatten, was, wie oben bezeichnet ist, also die das Volk verhungern ließen.

Über 2000 politische Gefangene, die von den Sowjetbolschewiken wegen ihrer nationalen Meinung verurteilt worden waren und in den Kerkeren schmachteten, wurden in den ersten Morgenstunden des Befreiungstages von den Wärtinnen eigenhändig befreit. Allerdings haben die Sowjetbolschewiken noch rechtzeitig 800 weitere Gefangene nach Figueras in der Nähe der spanischen Grenze verschleppt. Diese Stadt ist vorläufig das Hauptquartier der geflüchteten roten Botsen, die dorthin alle Wertgegenstände geschafft haben, deren sie während zwei Jahren Plünderung habhaft werden konnten.

Im Hafen von Barcelona haben die Roten vor ihrem Überflurigen Abzug mehrere Schiffe versenkt, um die Einfahrt der nationalen Schiffe zu erschweren. Es ist den Nationaltruppen gelungen, eine große Anzahl von roten Schiffen, die reich mit Beute beladen in Richtung Frankreich auslaufen sollten, rechtzeitig festzuhalten.

Vor ihrem Abzug aus Barcelona haben die Sowjetbolschewiken das dortige führende Hotel „Colon“ am Katalon: „Blas a gajudet. Dieses Hotel war zunächst der Sitz des ersten Sowjetbolschewischen Offiziers und diente später als Hauptquartier der Agenten Moskows und der spanischen Kollaboranten. Da den Roten keine Zeit mehr blieb, ihr dort aufgeschlepptes Aktenmaterial in Sicherheit zu bringen, restlos das Hotel kurzerhand in Brand. Von der befreiten Bevölkerung wurde jedoch rasch ein Feuerlöschdienst organisiert, der im Laufe des Abends das Riesfeuer eindämmen konnte.

Gestern Abend wurde ein Staatsdekret anlässlich der Befreiung Barcelonas bekanntgegeben, wonach dort eine Zentralleitung aller zivilen und militärischen Behörden geschaffen wird. Mit der Leitung dieser Zentrale wurde General Morteo Arenas, der bisher Unterstaatssekretär für die öffentliche Sicherheit war, beauftragt. Der Zentrale wird die gesamte Leitung der Behörden sowie die soziale Hilfe der Gliederungen der Partei übertragen.

Ein in Barcelona angeschlagener Militärbefehl des Kriegeministers General Davila hat die sofortige Eingliederung Barcelonas und Kataloniens in Nationalspanien verfügt und alle bisherigen Anordnungen der illegalen roten „Regierung“ für nichtig erklärt. Alle Gesetze Nationalspaniens erhalten für Barcelona sofortige Wirkung.

Aufhaltlos vorwärts

Die Industriestadt Badalona eingenommen

Barcelona, 27. Jan. Die nationalen Truppen haben nach der völligen Befreiung von Barcelona am Freitag ihren Vormarsch sofort wieder aufgenommen. Die an der Küste vorrückenden Abteilungen besetzen die bedeutende Industriestadt Badalona und anschließend die kurz vor der Stadt Sitges ebenfalls an der Küste gelegene Ortschaft San Joan de Vilatorrada.

Die völlig demoralisierten Bolschewiken verloren zahlreiche Gefangene und ließen auf ihrer Flucht riesige Mengen von Kriegsmaterial zurück.

In Erwartung des Flüchtlingsstromes aus Katalonien

Paris, 27. Jan. Der „Paris Mid“ berichtet aus Perpignan, daß man als Folge der Einnahme Barcelonas und des weiteren Vordringens der Truppen General Francos in den kommenden Tagen, spätestens am Montag oder Dienstag, die Ankunft von mindestens 100 000 katalanischen Flüchtlingen an der französischen Grenze erwarte. Sofern nicht in letzter Stunde durch Vermittlung dritter Mächte zwischen den feindlichen Parteien eine Einigung erfolge, werde diese Menschenflut über Port Bou und Verthuis, die einzigen augenblicklich begehbaren Übergänge über die Pyrenäen, hereinstürmen.

An der französischen Grenze seien alle Maßnahmen zur Aufnahme dieser Flüchtlinge getroffen worden. Auf den Bahnhöfen



von Fort Bon und Verthus händen Jüge bereit, mit denen die Flüchtlinge in die drei südspanischen Orte Gard, Bienna und...

Glückwünsche des Führers an Franco

Berlin, 27. Jan. Der Führer hat an den Chef der spanischen Nationalregierung, Generalissimo Franco, in Burgos das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„In dem glänzenden Erfolg, den die nationalspanische Armee unter Ihrer Führung mit der Besetzung Barcelonas errungen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe zurecht, daß die baldige siegreiche Beendigung des Krieges dem spanischen Volk den Frieden bringt und damit eine neue Epoche glücklicher Entwicklung der spanischen Nation eröffnet.“

Angarns Außenpolitik

Neues Bekenntnis zur Achse Berlin—Rom

Budapest, 27. Jan. Außenminister Graf Ciano sprach im Auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses. In den deutsch-ungarischen Beziehungen betonte er, daß sein jüngerer Berliner Besuch in einer Atmosphäre der größten Herzlichkeit stattgefunden habe. Es habe dabei festgelegt werden können, daß es zwischen Deutschland und Ungarn keinerlei gegensätzliche Interessen gebe, daß vielmehr in vielen Fragen eine enge Interessengemeinschaft bestehe.

Bei Erörterung der ungarisch-italienischen Beziehungen verwies Ciano auf den Dezemberbesuch des Grafen Ciano, der in der Atmosphäre der zwischen den beiden Staaten bestehenden aufrichtigen und traditionellen Freundschaft vor sich gegangen sei.

Das Verhältnis zur Tschecho-Slowakei sei leider durch eine Reihe von Grenz Zwischenfällen unruhig geworden. Der Zwischenfall von Ruzsice sei abgeschlossen. Die ungarische Regierung werde daher mit den auf Grund des Wiener Schiedsspruches eingesetzten gemischten Kommissionen die Verhandlungen wieder aufnehmen und den ungarischen Gesandten in Prag wieder auf seinen Posten schicken.

Demnach würden auch die Formalitäten des Beitritts Ungarns zum Antikominternpakt erledigt werden.

Im Anschluß an die Rede erklärte der frühere Ministerpräsident Graf Bethlen, daß er für eine Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft sei und Deutschland danke, daß eine Revision der ungarischen Grenze vorgenommen worden sei.

Abschluß der Warschauer Besprechungen

Berlin, 27. Jan. Der Staatsbesuch des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop bei der polnischen Regierung in Warschau, den er in Erwiderung des seinerzeitigen Besuchs des polnischen Außenministers Bed in Berlin am fünften Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens abgeleitet hat, hat am Freitag seinen Abschluß gefunden. Der Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte während seiner Anwesenheit in der polnischen Hauptstadt Gelegenheiten, mit den leitenden Staatsmännern der Republik Polen eingehende Unterhaltungen zu führen.

Stimmler spricht über die deutschen Sender

Berlin, 27. Jan. Am Samstag abend von 19.40 bis 20.00 Uhr spricht der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders zum „Tag der Deutschen Polizei“ und eröffnet damit durch seine Arbeitsparole für das Staatschutzkorps den Ehrentag der deutschen Polizei.

Großkundgebung für Mussolini

Rom, 27. Jan. Die Bedeutung des Zusammenbruchs der kommunistischen Hochburg im westlichen Mittelmeer wurde am Donnerstag abend in ganz Italien mit Massenkundgebungen unterstrichen. In allen Städten des Landes fanden große Umzüge statt. Mit fliegenden Fahnen und unter dem Gesang patriotischer Lieder verarmte sich die Bevölkerung vor den Regierungs- und Parteigebäuden, um dem Duce zuzujubeln und die italienischen Freiwilligen zu feiern.

„Euer vollberechtigter stolzer Freiheitsausbruch verschmilzt mit dem, der in allen Städten Spaniens aufbraut und mit dem der Antifaschismus der ganzen Welt. Der glänzende Sieg von Barcelona ist ein weiteres Kapitel in der Geschichte des neuen Europas, das wir zu schaffen im Begriff sind.“

20 000 Tote in Chile

Umfassende Hilfsaktionen

Santiago de Chile, 27. Jan. Soweit sich bisher übersehen läßt, beträgt die Gesamtzahl der Toten der Erdbebenkatastrophe etwa 20 000 und die der Verletzten 40 000. Ein großer Teil der Bevölkerung ist in bitterster Not gekommen.

Der deutsche Botschafter, der stellv. Landesgruppenleiter, der Konsul und die Leitung der Deutschen Kolonie haben an die deutschen Volksgenossen einen Aufruf gerichtet, durch Geldspenden, Kleidung und Lebensmittel die Not der von dem Erdbeben Betroffenen zu lindern. Das Winterhilfswort von Chile hat der Regierung den vorläufigen Betrag von 50 000 Pesos überreicht.

Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen in das Erdbebengebiet sind noch unterbrochen, weshalb man sich über das gesamte Ausmaß des Unglücks noch kein vollständiges Bild machen kann. In Concepcion sind auch viele deutsche Geschäftshäuser eingestürzt. Die Deutsche Kolonie von Santiago hat ihr Hospital und private Unterkünfte den Verletzten und Notleidenden zur Verfügung gestellt.

Das über Chile hereinziehende ungeheure Unglück trifft alle Kreise des Volkes schwer. Im ganzen Lande haben umfangreiche Sammlungen unter Beteiligung des Volkseinsatzkorps eingesetzt. Die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, um ein Auskommen von Epidemien zu verhindern.

Argentinische Hilfe für das chilenische Erdbebengebiet

Santiago de Chile, 27. Jan. Aus der Hauptstadt des Landes sind am Donnerstag abend 75 Lastwagenzüge mit Lebensmitteln in die von dem Erdbeben betroffene Zone abgefahren. Die argentinische Regierung hat den chilenischen Behörden einen großen Zug mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zur Verfügung gestellt, die über das Anden-Gebirge mit Lastwagen nach Chile geschickt werden sollen.

Kleine Nachrichten

Vor der Front vom Schlage gerührt. Am Mittwoch fand in der Turnhalle in Günzburg eine Diensterversammlung von Gendarmerie- und Polizeibeamten statt. Im Verlauf des Appells hatte u. a. Gendarmerie-Oberstleutnant Effenauer aus Günzburg eine Abweisung zu verlesen.

Kommunistische Bluttat in Mittelpolen. Von kommunistischen Mordanschlägen wurde in der Nacht zum Donnerstag bei Jaglaba im mittelpolnischen Kreis Pulawa der Geiselhaft Wankencin durch mehrere Revolvergeschosse niedergestreckt und getötet. Wankencin war weit über seine Gemeinde hinaus als entschiedener Gegner des Kommunismus bekannt und betätigte sich auch an diesem Sinne öffentlich. Wie sich später herausstellte, war nach dem Geiselhaft bereits vorher in seiner Wohnung von vier Personen gefaßt worden, die die Wirtin des Geiselhaftes gefaßt hatten. Es ist anzunehmen, daß diese vier Individuen den Auftrag hatten, den gefährlichen Gegner des Kommunismus auf Befehl irgendeines kommunistischen Parteigerichtes zu beseitigen.

Württemberg

Raubmord nach zweieinhalb Jahren vor der Aufklärung

Stuttgart, 27. Jan. Der am 17. Juli 1936 abends in der Zeit von 21.30 bis 22.30 Uhr an dem verheirateten, 25 Jahre alten Tankwart Karl Traum in der Shell-Tankstelle in der Kilmestraße 228 in Wangen verübte Raubmord dürfte vor seiner Aufklärung stehen. Der Kriminalpolizeistelle Stuttgart ist es gelungen, die seinerzeit zur Tat benutzte Rauser-Selbstschußwaffe ausfindig zu machen und sicherzustellen.

Der 41 Jahre alte verheiratete Kaimann Hermann, wohnhaft in Stuttgart-Oberürschheim, Söckelstraße 28, ist nach den

umfangreichen Ermittlungen dringend verdächtig, den Raubmord ausgeführt zu haben. Herrmann, der sich auf Geschäftsreise befand, wurde am 27. Januar 1939 in den frühen Morgenstunden in einem Gasthof in Immenhingen durch Beamte der Kriminalpolizeistelle Stuttgart mit Unterstützung der dortigen Gendarmeriebeamten vorläufig festgenommen und sofort ins Polizeigefängnis Stuttgart übergeführt. Seine Vernehmung ist im Gange.

Rottweil, 27. Jan. (Be strafter Preistreiber.) Der württ. Wirtschaftsminister (Preisüberwachungsstelle) hat gegen einen Obst- und Gemüselieferanten wegen schwerer Preisüberschreitungen beim Ein- und Verkauf von Obst die dauernde Schließung seines Geschäftsbetriebs verfügt.

Oberlenningen, 27. Jan. (75 Jahre.) Am 28. Januar begibt der Seniorchef der Papierfabrik Scheufelen Oberlenningen, Kommerzienrat Dr. Scheufelen, seinen 75. Geburtstag. Dr. Scheufelen, dessen Unternehmen Weltreue genießt, wie so viele aus kleinsten Anfängen entwickelte württembergische Unternehmungen, hat in der langen Zeit seiner rastlosen Tätigkeit die Firma zu ihrem heutigen Stande entwickelt. Erst im letzten Jahre sind von der Papierfabrik Scheufelen die Vorarbeiten für die Errichtung einer eigenen Zellulosefabrik auf der Grundlage des Buchenholzes der Schwäbischen Alb abgeschlossen worden.

Tübingen, 27. Jan. (Der Ministerpräsident sprach.) In den überfüllten Sälen des Museums sprach am Donnerstagabend anlässlich des zehnjährigen Bestehens des NSD-Studentenbundes Ministerpräsident und Kultminister Prof. Wergenthaler vor 3000 Volksgenossen. Er behandelte zuerst die Ereignisse vor sechs Jahren und zeichnete die letzten großen politischen Entwicklungen des Jahres 1938.

Ludwigsburg, 27. Jan. (Todesfall.) Am 26. Januar ist der frühere Seniorchef der nunmehr schon seit mehr als 110 Jahren bestehenden hochangesehenen Firma Heinrich Brand Söhne, Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Robert Brand, im Alter von 82 Jahren gestorben. Es ist vor allem ein Verdienst von Dr. Robert Brand gewesen, daß die Firma sich aus dem kleinen provinziellen Unternehmen zu einem Hause von Weltreue entwickelt hat. Robert Brand wurde 1857 in Rietheal, Kreis Baihingen-Enz, geboren. Nach verschiedenen Lehr- und Wanderjahren trat er 1877 als Kommis in das väterliche Geschäft ein, vervollständigte seine Ausbildung dann aber später noch durch verschiedene Reisen ins Ausland. Im Jahre 1885 wurde Robert Brand geschäftsführender Gesellschafter der Firma, die er bis zum Jahre 1928 selbstständig leitete. In diesem Jahre des 100-jährigen Jubiläums des Unternehmens trat Dr. Brand von der aktiven Geschäftsführung zurück. Die Verlegung des Unternehmens von Baihingen-Enz nach Ludwigsburg geschah noch vor der Zeit des Verstorbenen. Sein Verdienst aber sind in erster Linie die Jubiläumsarbeiten, deren erster 1901 in Halle-Saale errichtet wurde. Fast unüberschaubar ist die Zahl der Ehrenämter und Ehrungen, mit denen er bedacht wurde. So verlieh ihm die Universität Tübingen 1914 die Würde eines Dr. med. h. c. und 1916 erfolgte die Verleihung des Titels Geheimer Kommerzienrat. Im Jahre 1918 wurde Robert Brand die Ehrenbürgerchaft der Stadtgemeinden Ludwigsburg, Baihingen-Enz und Murrhardt verliehen. Fast zwei Jahrzehnte lang gehörte Kommerzienrat Brand auch der Handelskammer Stuttgart an. 1917 erhielt er den Charakter eines Majors.

Aus Stadt und Land

Magd., den 28. Januar 1939

Der Unterricht ist viel leichter als die Erziehung. In jenem braucht man nur etwas zu wissen und es mitteilen können, zur Erziehung muß man etwas sein. Stifter. 28. Januar: 1923 erster Parteitag der NSDAP in München. — 1868 Adalbert Stifter gestorben. 29. Januar: 1860 Ernst Moritz Arndt gestorben. — 1824 Joachim Kettelberg gestorben.

Dienstnachrichten

Verlesen wurde Rektor Kuhnle in Calmbach nach Hellmann. Verlesen wurde; Steuerinspektor Gsell bei dem Finanzamt Oberndorf an das Finanzamt Kreuzenbach; Steuersekretär Frommshagen bei dem Finanzamt Herrensberg an das Finanzamt Reutlingen; Steuerassistent Wägele bei dem Finanzamt Oberndorf an das Finanzamt Kreuzenbach. Ernannt wurde zum stellvertretenden Zollassistent Schiele bei der Zollassistentenstelle (St.) Herrensberg.

Ab Montag Winterwunderverkauf

Viele fleißige Hände rühten sich seit Tagen, um den Winterwunderverkauf vorzubereiten. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird allabendlich nach Geschäftsschluß gearbeitet, denn nächste Woche soll der „Wunderverkauf“ des nach Bestandsaufnahme im Preis stark herabgesetzten Lagers beginnen. Festtage der Frauen können sich an. So billig und ausgiebig kann man im ganzen Jahr nicht wieder kaufen! Die Notwendigkeit des beschleunigten Umsatzes ist für jeden Kaufmann jumeit die Hauptursache des Schlussschlusses. Er muß Geld und Geld für neue Ware schaffen, um das Geschäft nach dem Weihnachtshochbetrieb nicht ganz verrotten zu lassen. Mäander Artikel wurde im alten Jahr in großer Menge angeschafft und wird nun bei tabelloser Qualität vom Restbestand zu stark herabgesetzten Preisen angeboten. In ein paar Tagen wird man noch manchen Wunsch, der zu Weihnachten unerfüllt blieb, Wirklichkeit werden lassen.

Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt in Magd.

findet am Montag, den 30. (nicht 31.) Januar statt.

Säuglings- und Kleinkinderpflegervers des Reichsmütterdienstes

Die Frauen und Mädchen, die an dem Säuglings- und Kleinkinderpflegervers des Reichsmütterdienstes teilnehmen wollen, finden sich am Montag, den 30. Januar um 19.30 Uhr vollständig roten Schulhaus ein.

Verhandlungen vor dem Amtsgericht Magd.

In eine Schweinerei kam ein Einwohner des Kreises Freudenstadt auf ganz harmlose Weise. Derselbe möchte, um der Allgemeinheit zu dienen, vier Schweine. Eines davon mußte notgeschlachtet werden und wurde von der polizeilichen Fleischbe-



Mein **Winter-Schluß-Verkauf**
beginnt am 30. Januar und dauert bis 11. Februar

Sämtliche Saison-Artikel wie Mäntel, Blusen, Kleiderstoffe usw. erhalten Sie zu weit ermäßigten Preisen bei
Hermann Reichert



Vom 30. Jan. bis 11. Febr.

Auch für Sie ist was dabei!

Bestimmt, meine Damen - wenn hinsichtlich der Winterkleidung noch irgend ein Wunsch offen ist - jetzt ist's Spielerei, ihn zu erfüllen! Für modische Mäntel, Kleider usw. gibt es ja so erstaunlich kleine Preise in unserem

Winter-Schluss-Verkauf
Mäntel *z.B.* 15.- 20.- 25.- 35.- 45.-
Kleider *z.B.* 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Kommen Sie also gleich Montag zum Ausschauen

E. Berner

Das große Fachgeschäft Pforzheims in Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung
Ecke Metzger- u. Blumenstraße Pforzheim



Große Vorteile winken

allen Damen, die unseren **Winter-Schluss-Verkauf** zur Anschaffung eines schönen, neuen Mantels oder Kleides benutzen. Wir wollen alle modischen Saisonwaren räumen und bringen darum von Montag ab ganz kleine Preise!

Vom 30. Januar bis 11. Februar



Kurt Erber DAMENMODEN
Pforzheim, Westliche, Ecke Marktplatz

Winter-Schlussverkauf
vom 30. 1. bis 11. 2. 1939

Sportmützen von 80 Pfg. an
Sporthüte 3.50 - 3.90 RM.
Wollhüte 2.90 - 3.50 RM.
Haarhüte 4.50 - 6.00 RM.

Gottlieb Großmann
Marktstrasse 17 342

Für wenig Geld eine große Leistung ist die Parole meines

Winter-Schluss-Verkaufs

Halten Sie sich die Tage vom **Montag, den 30. Januar 1939** bis **Samstag, den 11. Februar 1939** für Ihren Einkauf frei.

Patenbriefe
in großer Auswahl
G. W. ZAISER

Heute an 238

Hausierer
laufend gutlohnenden Artikel ab.
Wer? sagt die Gesch.-St. d. Bl.

Freim. Feuerwehr Nagold
Sonntag, 29. Jan. 10.30 Uhr

Antreten sämtlicher Löschzüge
in blanker Uniform (Helm).
Der Hauptbrandmeister Raupp

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 Uhr Pred. (Gü.), KGD, 10.30 Uhr Erbauungsstunde (Wb.), Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde, Freitag 20 Uhr Singabend im Vhs. mit Frauen und Mädchen (Zel. Meta Dinkel-Stuttgart), Felsenhäuser: 9 Uhr KGD, 9.30 Uhr Christenlehrgottesdienst, Mittwoch 10.30 Uhr Bibelstunde. 243

Plakate: Winterschluss-Verkauf
vorrätig Buchdruckerei Zaiser

Suche zwei 229

Möbelschreiner
zum sofortigen Eintritt
Gottlieb Gutekunst
Möbelfabrik, Halterbach.

Christian Schwarz
Bahnhofstraße Nagold Marktstraße

Warnung!

Die Gerüchte, die über Gertrud Kerle und ihren Verlobten Eugen Seeger und deren Mutter in Umlauf gesetzt wurden, sind nachweisbar vollständig unannehmbar! Wir sehen uns daher gezwungen, jede Neugierung (auch über deren Mutter, Haus usw.) künftighin sofort zur Anzeige zu bringen. 243

Halterbach, den 27. Januar 1939. Die Obigen.

Methodistenkirche
Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Zellmann), 11 Uhr Sonntagsschule 16 Uhr Missionsspiel für Kinder, um 19.30 Uhr für Erwachsene. Montag bis Freitag je 20 Uhr Vorträge (Zellmann).

Kath. Kirche
Sonntag, 8.30 u. 10 Uhr Gottesdienst
Altensteig, 10 Uhr Nagold.

Nagold 241

2 Juppen-Anzüge
1 Rock-Anzug
hat im Auftrag zu verkaufen
S. Wolber, Schneider.

Halterbach
Verkaufe eine fehlerfreie, gute
Nutz-u. Schaffkuh
mit dem dritten Kalb 242

M. Ruoff

Deutsche Allg. Versicherungs-Gesellschaft
hat ihre **Intasso-Verwaltungs-Stelle**
in Nagold an ordnungsgemäßen Herrn - haupt- oder nebenberuflich - neu zu vergeben. Bei Bewährung feste Bezüge. Bewerbungen unt. Nr. 237 an den „Gesellschaftler“ erbeten

Arztl. Sonntagsdienst
Sonntag 29. 1. 39:
Dr. Vogel-Altensteig
Dr. Fed-Nagold
Dr. Wenger-Halterbach

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 20 Uhr
Sonntag nur 14 Uhr (abends kein Kino)
Sasha Guitro
Roman eines Schwindlers
Großer Sensationsfilm, der monatlang in allen Großstädten lief! • Beiprogramm und Wochenschau

Heute abend 244
Großer Hausball
im Cafe Riethammer, Oberjettingen

Saalbau z. Löwen Nagold
Sonntag, 29. Januar, ab 16.00 Uhr
große Tanzunterhaltung
ab 19.30 Uhr 275

Maskenball
bei gut besetzter Streichmusik.

Ettmannsweller
Morgen Sonntag
Tanzunterhaltung
wozu höflichst einladet 276

Christian Faist z. „Grünen Baum“
Gleichzeitig **Mädchen** für Wirtschaft u. Haushalt, evtl. Küche ich ein Anfangsbedienungs, die auch im Haushalt mithelfen kann, bei hob. Verdienst. Benfor. Zimmerloch 79

Montag früh beginnt, wie alljährlich, der große

WFS Winter-Schluss-Verkauf!

mit seinen stark zurückgesetzten Preisen! Nutzen Sie diese prächtige Kaufgelegenheit in beiden Geschäften bei

Schiler-Benz



toiffe usw.
ert

inken

die unseren
ter-
uss-
auf
eines schö-
mantels oder
n. Wir wollen
Saisonwaren
dingen darum
tag ab
e Preise!

bis 11. Februar

er

MODEN

arkplatz

agold

keiz Kino)

windlers

ang in allen Groß-
und Wochen

usball

ttingen

Nagold

r, ab 18.00 Uhr
erhaltung

375

ball

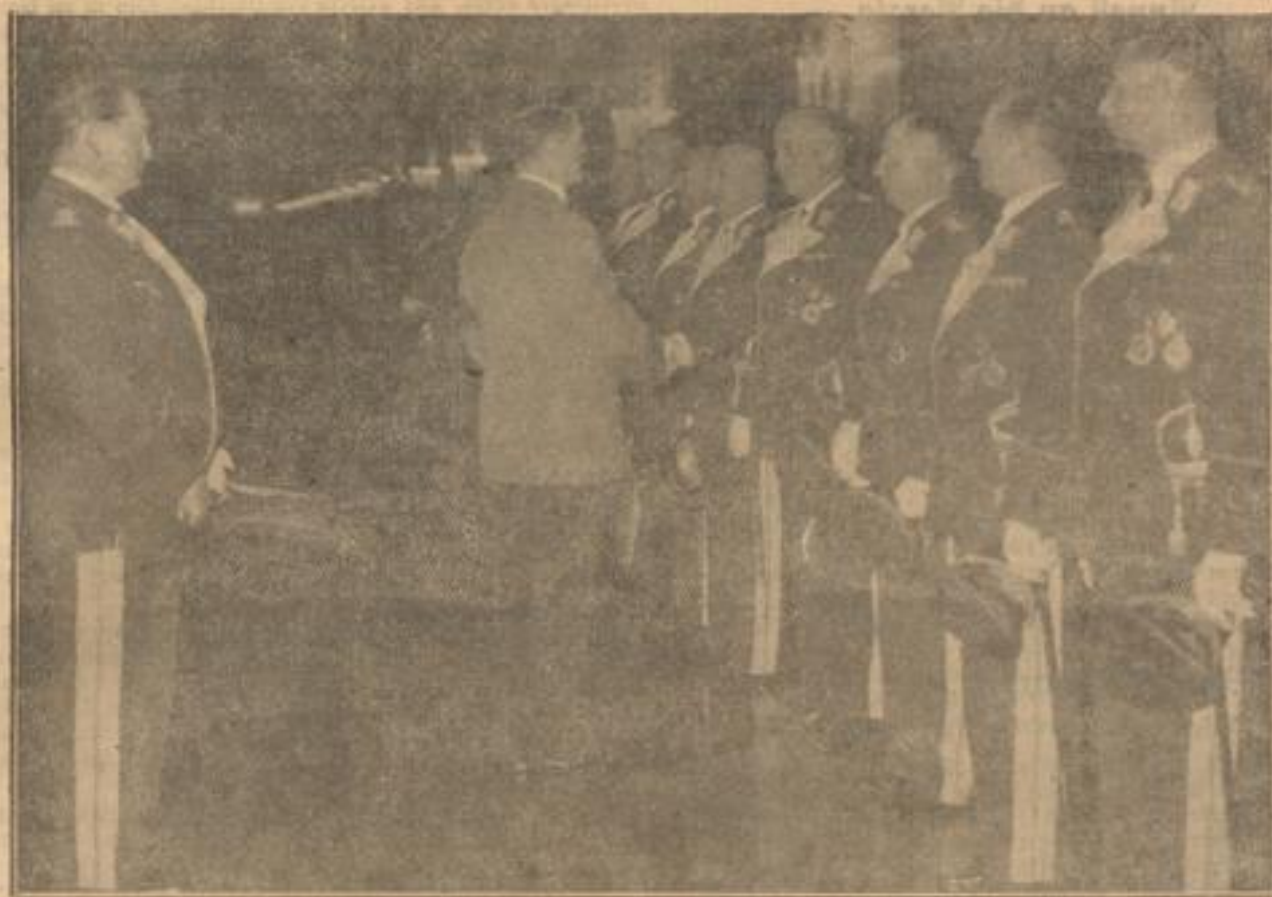
ffil.



u. Haushalt, evtl.
ung, die auch im
er. Zimmer

!

12



Der Führer empfing die Generale und Admirale in der neuen Reichslager

Der Führer und Oberste Befehlshaber empfing in der neuen Reichslager die höheren Befehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die im Anschlag daran seine Güte waren, hier unterhält sich Adolf Hitler im Gegenstand des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring (links) mit den Generälen der Flieger. (Breite Illustrationen, Hoffmann & L.)

SA. und Wehrmacht in einer Front

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht zum Erlaß des Führers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung der SA einen Artikel von Major von Wedel im Oberkommando der Wehrmacht, in dem es heißt:

„Mit freudigem Herzen hat die Wehrmacht von dem Erlaß des Führers Kenntnis genommen, durch den die SA zum Träger der vor- und nachmilitärischen Ausbildung bestimmt ist. Gerade wir Soldaten, die wir den Weltkrieg, aber auch den Zusammenbruch von 1918 mit erleben, wissen am besten, daß zum erfolgreichen Soldaten nicht nur die Beherrschung der Waffenhandwerke gehört, sondern daß den Wert des Soldaten neben der körperlichen und militärischen Ausbildung die sittlichen und seelischen Kräfte bedingen.“

„Eindeutig liegt der Hauptwert der aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht in diesem Sinne auf der Erziehung zum wahren Soldaten. In die Hand hiermit geht die militärische Ausbildung, die Ausbildung mit der Waffe, die Ausbildung für Gefecht.“

Wir wissen aus den geschichtlichen Erfahrungen gerade auch wieder der letzten 20 Jahre, daß selbst die beste Armee der Welt erschüttert werden kann, wenn sie nicht nur aus weltanschaulicher Grundhaltung heraus kämpft. Der Nationalsozialismus hat aus dieser Erkenntnis die notwendigen Konsequenzen gezogen. Die Gipfel in der Tatjache, daß für alle Zukunft der deutsche Mensch nicht nur während des aktiven Wehrdienstes, sondern von frühesten Jugend an bis ins späte Alter im Sinne wahrhafter nationalsozialistischer Volksgemeinschaft erzogen, geschult und erhalten wird.“

In dem Ring der Erziehung sind der SA. und der Wehrmacht entscheidende Aufgaben gestellt. Ueber Schule, Jungvolk und SA. führt der Lebensweg die Masse der deutschen Jugend in die Wehrmannschaften der SA., sofern sie nicht in H., NSKK, oder NSKK, einrücken. In ihren Reihen nun wird künftig jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, seiner sittlichen Pflicht gegen Volk und Vaterland nachkommend, sich der vor- und nachmilitärischen Ausbildung unterziehen und das SA.-Wehrabzeichen erwerben. Wenn die Wehrmacht bisher schon zu schätzen wußte, daß die Masse der Wehrpflichtigen durch SA., H., NS. usw. wehrfreudig und innerlich auf soldatische Denkmuster eingestellt, durch diese Verbände und besonders auch durch den Reichsarbeitsdienst in die militärischen Grundformen eingeweiht, zu den Jahren kam, so begrüßt sie umso mehr, daß sie künftig geistig und körperlich noch besser vorgebildete Reservisten erhält, um dann aus diesen umso bessere Soldaten machen zu können. Die Erziehungs- und auch die Ausbildungsaufgabe ist der Wehrmacht damit wesentlich erleichtert. Sie wird diesen Vorteil durch Steigerung und Verbesserung der Waffen- und Gewehrausbildung zu nutzen wissen.“

Die Wehrmacht wußte es zu würdigen, daß die nach ihrer aktiven Dienstzeit Ausscheidenden nicht in das politische und soldatische Nichts hinausgehen, sondern ihr Leben lang durch die Partei und ihre Gliederungen in wehrhaft-nationalsozialistischem Geist erhalten bleiben, und daß der körperlich, geistig und moralisch anerzogene soldatische Wert weiter erhalten werde.“

Zur Sorge aller verantwortungsbewußten soldatischen Führer aber gehört die Frage, wie der mühsam in zweijähriger Dienstzeit erworbene Ausbildungsstand auf möglichst lange Zeit erhalten werden könnte. Stellen doch die ausgeschiedenen Reservistenjahrgänge unsere menschliche Kraftreserve für den Kriegsfall dar. Da ist es nun sicherlich nicht gleichgültig, ob der Einzelne schon drei bis vier Jahre nach seiner Dienstzeit seine militärischen Grundlagen verliert oder ob er noch nach langen Jahren Soldat bleibt. Diese Sorge bemog die obersten militärischen Führer, insbesondere den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Uebereinstimmung mit dem Stabschef der SA. Viktor Luke dem Führer die nunmehr angeordnete Lösung vorzuschlagen.“

„Alle ehrenvoll aus dem aktiven Wehrdienst ausscheidenden und dienstfähigen Soldaten werden künftig erfährt und laufend in geistiger und körperlicher soldatischer Leistungsfähigkeit erhalten. Neben dem Erhalten der körperlichen Rüstigkeit wird jedem Gelegenheit gegeben sein, sich auch die Gewandtheit im Gelände und im Umgehen mit dem Ge-“

wehr beim Schuldschießen zu erhalten. Am unmittelbaren Einberufen zwischen den verantwortlichen Stellen der Wehrmacht und der SA. werden alle Einzelheiten geregelt werden. Die SA. hat bereits betont, wie sehr sie das ihnen übertragene Aufgabengebiet begrüßt. Die Wehrmacht ihrerseits steht in den neuen Maßnahmen des Führers eine Stärkung der deutschen Wehrkraft, eine Sicherung ihrer eigenen Schlagkraft auf lange Sicht. Sie begrüßt darüber hinaus aber auch die Tatsache, daß die Bande zwischen SA. und Wehrmacht, die schon seit geraumer Zeit geknüpft sind, wiederum enger werden.“

Darre sprach in München

Tagung der wirtschaftspolitischen Kommission der NSDAP.

München, 26. Jan. Auf der Tagung der wirtschaftspolitischen Kommission der NSDAP. in München legte Reichsleiter Darre laut NSK. dar, welchen Beitrag unsere Agrarpolitik zur Schaffung einer neuen Wirtschaftsordnung leisten könne bzw. leisten habe. Darre entwickelte zunächst die Grundgedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik. „Der Reichsagrarschatz ist von mit und weisen englischen Agrarwirten bereits in der Anlage vorhanden worden als das Instrument zu einer Wirtschaftsordnung des Agrarsektors, das im Frieden den Grundrissen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsjahrgang gerecht wird, aber jeden Tag und ohne jede Umstellung zum kriegswirtschaftlichen Instrument in der Landesverteidigung wird. Daß wir dieses Ziel erreicht haben, beweisen heute bereits die Kräfte höchster Militärs über die Einsatzbereitschaft des Reichsagrarschatzes im Frühjahr und Herbst des vergangenen Jahres!“

Reichsleiter Darre skizzierte die einzelnen Phasen der Operationen zur Rettung des Bauerntums und hob hervor, daß grund-

Farinacci und Streicher gegen Weltjudentum

Berlin, 26. Jan. Am Mittwochabend hielt der Gau Berlin der NSDAP. im Sportpalast eine Großkundgebung ab, auf der der italienische Staatsminister Roberto Farinacci und der Frankfurter Gauleiter Julius Streicher, die beiden Vorkämpfer gegen die Völkerverfälschung des Weltjudentums, das Wort ergreifen. Die Möglichkeit, einen der ältesten Mitkämpfer Mussolinis und der bevorstehenden faschistischen Revolution gemeinsam mit dem Frankfurter Führer Julius Streicher zu hören, dessen Kampf gegen die Weltjudentum der Weltrevolution ein Programm ist, hatte die Traditionsstätte für die großen Parteiveranstaltungen der Reichshauptstadt bis auf den letzten Winkel gefüllt.“

Sowohl die Ausführungen des italienischen Frontsoldaten und alten Faschisten Farinacci, die — obwohl sie absonderlich überlegt wurden — doch nichts von ihrem mitreißenden Schwung verloren, als auch die des Frankfurter Führers, der durch seinen kompromißlosen Kampf gegen das Weltjudentum den Berliner Parteigenossen besonders nahesteht, und die in einem Bekenntnis zur gemeinsamen Front gipfelten, lösten wahre Stürme der Begeisterung aus. Hauptpropagandaleiter Wächtler eröffnete die Kundgebung und begrüßte die beiden Männer der faschistischen und nationalsozialistischen Freiheitsbewegung in der bühnenhaften Kampfrunde.“



Der italienische Staatsminister Roberto Farinacci

mäßig der Standpunkt vertreten worden sei, unsere innere Wirtschaftsordnung und Organisation so auszubauen, daß der liberale Interessentent Industrie-Landwirtschaft in Dingen des Außenhandels grundsätzlich überwunden werden müsse. Dementsprechend habe das Reichsagrarschatzgesetz den Staat, durch die innere Marktordnung die außenpolitische Handelsfreiheit wieder zu gewinnen. Deutschland ohne heute unbefürchtet jede Menge Ware, die der innere Markt zulänglich brauche, durch Handelsverträge herrinnehmen.“

Im Schwerpunkt des mitteleuropäischen Raumes liegt Großdeutschland. Nach Größe und Geschichte sei es schon immer zur geistigen Führung in diesem Bereich berufen gewesen und damit auch dazu, hier nach dem Zusammenbruch des alten Systems eine neue Ordnung zu gestalten. Wenn Großdeutschland diese Aufgabe gelinge, dann krisallisierten sich um diesen mitteleuropäischen „Ordnungsblock“ wie von selbst auch andere Staaten in wohl ausgeglichene und stetigen Wirtschaftsbeziehungen, womit die Grundlage für eine wahre neue europäische Ordnung geschaffen werde.“

Für diese neue Ordnung müsse also Deutschland seine alten Handelsbeziehungen neu gestalten, und zwar zunächst innerhalb von Mitteleuropa selbst, dann aber auch in dem weiteren Bereich der Wirtschaft der Welt. Mit der Schließung des „mitteleuropäischen Raumes“ treibe er keine „Autarkie“ dieses größeren Raumes an, genau so wenig, wie er je ernstlich eine strenge und völlige Abschließung Deutschlands von der übrigen Welt verlangt habe. Deutschland bleibe bemüht, mit allen Ländern der Erde einen gesunden Güterausgleich zu pflegen.“

Eine Ordnung des inneren Marktes ermögliche heute auch eine Ordnung der Einfuhr. Diese Ordnung bedinge auch eine Ordnung der Ausfuhr dergestalt, daß beide aufeinander abgestimmt und miteinander verflochten werden könnten. Man lasse damit zurück auf jene Sicherung der Bezugsquellen und Absatzmärkte, wie sie in vorkapitalistischer Zeit gang und gäbe gewesen seien. Alle Staaten nähmen jetzt die Befreiung ihrer außenwirtschaftlichen Beziehungen selbst sowas in die Hand und erörtern sie der Gesamtpolitik ein oder unter.“

Zu dem Gedanken der Einfuhrerleichterung sei in Deutschland nach ein weiterer hinzugekommen. Es erschien widernatürlich, für ein im Auslande auf der Grundlage von Sklaven- oder Kulisystem erzeugtes landwirtschaftliches Produkt denselben Preis anzulegen wie für daselbe Produkt, wenn es z. B. von jugoslawischen oder ungarischen Bauern auf der Grundlage eines viel höheren Kulturstandes erzeugt worden sei. Deutschland sei von diesem Wahnsinn bemächtigt abgegangen und sei so bei seinen Einfuhren zu einer Gleichheit in der Preisbildung entsprechend dem Kulturstandard des betreffenden Landes gekommen. Ferner habe es durch die sogenannten gemischten Ausschüsse, die sich aus führenden Bauernvertretern der jeweils handelspolitisch verhandelnden Länder zusammensetzten, ein ganz neues Instrument der Annäherung geschaffen. Hieraus habe sich jene kameradschaftliche Atmosphäre entwickelt, die im Verkehr zwischen den Deutschen und den Bauern vieler fremder Nationen alljährlich in Goslar so angenehm aufblühe.“

Überall dort, wo Deutschland diese neuen Grundzüge der Ordnung habe anwenden können, sei eine erhebliche Ausgestaltung der Handelsbeziehungen möglich gewesen. Hierzu gehöre einmal Italien, teilweise auch Südamerika, in erster Linie aber Mitteleuropa und die weitere Südosteuropa. Die Erfolge der Ausnahmehandelspolitik, die hier Blüten erlangen werden können, beruhen vor allem darauf, daß Deutschland in der Lage gewesen sei, diesen Ländern in steigendem Umfange ihre Erzeugnisse, namentlich Rohstoffe und Lebensmittel, abzunehmen.“

Die Umstellung und die fortlaufende Ausgestaltung der Handelsbeziehungen biete der deutschen Industrie große Aussichten. Die industrielle Durchdringung jenes Wirtschaftsraumes werde wiederum einen Teil zur weiteren Ausgeglichenheit und sozialen Hebung beitragen, also durchaus im Sinne jener Völker und ihrer Regierungen liegen. Reichsleiter Darre hob dies noch einmal besonders hervor, um sich ganz klar von imperialistischen Absichten zu distanzieren. Die neue Ordnung könne nur auf der ehrlichen Zusammenarbeit der Völker beruhen, niemals auf Beherrschung und Ausnützung, die das Wesen des alten Imperialismus und Kapitalismus anwelen lie.“

Minister Roberto Farinacci

wies auf die enge Verbindung zwischen Deutschland und Italien und vor allem den regen Austauschverkehr zwischen den nationalsozialistischen und den faschistischen Organisationen hin. Die gleichen Ideen, die gegenseitige Achtung vor unserer Tradition, vor unserer Kultur und vor unseren gleichen Interessen und die gleichen Feinde verbänden Italien und Deutschland zu ihrer festen Freundschaft. Nationalsozialismus und Faschismus seien als Träger einer neuen Lebensform daher ausgesprochen antidemokratisch, freimaurerfeindlich und antisemitisch eingestellt. Farinacci wandte sich sodann der Judenfrage in Italien, wo sein geringerer als der Duce im Jahre 1919 bereits das Massenproblem in seiner wahren Tragweite sehr umfassen habe und der alte Vorkämpfer Dr. Giovanni Preghioli seit 1914 und der Redner selbst seit 1921 das Judentum als den Urheber allen Unheils bekämpften, hin. „Was wir bis heute noch nicht verstehen können“, so führte der Redner u. a. dann aus, „ist hierbei die Haltung der katholischen Kirche, jener Kirche, die gerade eine lange Tradition in der unerbittlichen, ja man mag sagen grausamen Verfolgung der Juden und des Judentums aufzuweisen hat.“ Warum dieser plötzliche Kurswechsel? Warum sei es den Juden gelungen, hohe Würdigen zu umgarnen und in Frankreich und anderswo die katholischen Massen zu schänden? Heute habe die Kirche eine größere Sympathie für die jüdenfreundlichen Staaten als für uns, die wir in Schule und Volk die Moral und in dem Staat wieder die Ordnung eingeführt haben. Ueber diese seltsame und arglistige Haltung würden die faschistischen Katholiken schmerzlich berührt sein. „Wir sind uns aber darüber klar“, so fuhr Minister Farinacci fort, „daß sich diese politische Einstellung unbedenklich auf die Kirche auswirken muß. Die Religion darf nicht mehr mit Politik verwechselt werden. Von der Kanzel soll das Evangelium gepredigt werden und der Verrater soll durch das Beispiel auf das himmlische Reich vorbereitet. Alles andere ist Mißbrauch, Verrat und Betrug.“

In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner eine Schilderung des gesamten politischen Fragekomplexes, der seit Schluß des großen Krieges zur Entwidlung der engen Verbindung zwischen Deutschland und Italien und zur Bildung der Achse Rom-Berlin geführt hat. Das gemeinsame Ziel Deutschlands und Italiens sei die Verteidigung der europäischen Kultur gegen die kommunistische Gefahr und die Vertiefung der italienisch-deutschen Kulturbeziehungen. Es ist eine Zusammenarbeit, die nicht nur diplomatisch, sondern auch auf jedem anderen Gebiet das italienische Volk mit dem deutschen verbindet, um so eine einzige Einheit im Herzen Europas zu bilden und



gelingt wie formal eine gerechtere und schönere europäische Kultur zu schaffen.“

Staatsleiter Streicher

wies zunächst auf die Notwendigkeit hin, die Wesensgrundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung immer wieder und gerade auf den Hochschulen der Jugend nahezubringen, damit sie mithelfen könne, das zu erhalten und in Zukunft zu tragen, was in den letzten zwanzig Jahren für Deutschland erobert und gewonnen worden sei. Unausführlich sei der Jude als Drahtzieher am Werk und verbreite bewußt Verleumdung über Verleumdung. Es gelte, diesen Verleumdungskünsten und ewigen Störungsversuchen nicht nur keinen Glauben zu schenken, sondern ihnen mit der gebotenen Schärfe entgegenzutreten. Der Jude beschimpfe immer nur die, die ihm gefährlich würden. Mit aller Deutlichkeit wandte sich Streicher auch gegen jene, die immer von Religion sprächen, sich selbst aber niemals praktisch wahrhaft religiös betätigten. Es bestehe ein großer Unterschied zwischen Frommsein und Frömmeln, und die Mutter zum Beispiel, die ohne vielleicht in die Kirche zu gehen, aufopferungsvoll und heils ihr Leben lang für ihre Kinder arbeite, sei in Wahrheit viel religiöser als mancher politisierende Priester. „Ohne Glauben an göttliches Walten würden wir nicht in ein Deutschland hineingewaschen sein, wie wir es heute vor uns sehen und von dem wir nur sagen können: Es ist mit Gottes Segen entstanden! Es ist von Kämpfern geschaffen worden, die wirklich eine tiefe Religiosität gehabt haben müssen!“ Wenn man behaupte, wir seien gegen die Religion, dann beweise das neue Deutschland, in dem jeder nach seinem Glauben leben könne, das völlige Gegenteil. Wenn aber jemand die Kirche gegen sein Volk und die Nation mißbrauche, dann werde in Deutschland dagegen genau so eingeschritten, wie das Mussolini in Italien tue. Wer sich mit uns zum Führer und zum neuen ewigen Deutschland bekennt, der hat schon eine Religion in sich. Wenn es darum geht, das Schicksal des deutschen Volkes in große Zeiten hinüberzuführen, dann müssen alle mit anpacken.

Die Hehe, die von den Juden in Amerika zur Zeit betrieben wird, gezielte Streicher gleichfalls in gebührender Form. Die amerikanischen Juden könnten tun, was sie wollten — gegen den Volk, der in einem Adolf Hitler und in einem Mussolini verkörpert sei, vermöchten sie nicht aufzukommen!

Der Franzosenführer betonte mit Nachdruck, daß die Judenfrage auch jetzt noch keineswegs gelöst sei, sondern daß ihre Lösung erst in den Anfängen stehe. Weit über den Erdball hinweg in die Ferne schauend, wisse das nationalsozialistische Deutschland, daß es solange keine Freiheit auf der Welt geben werde, als noch Juden auf ihr lebten, die ungehindert nach dem ihnen angebotenen Wesen handeln könnten. Noch habe der Jude die Hoffnung nicht aufgegeben. Er hege zu einem Vernichtungskrieg auch gegen die deutsch-italienische Freundschaft. Auch die anderen Völker würden noch erkennen, daß jede Nation zugrunde gehe, die sich mit diesen internationalen Parasiten irgendwie einlasse.

Immer wieder unterstrich Streicher die Unlösbarkeit der deutsch-italienischen Freundschaft. Das Schicksal habe diese beiden Völker zusammengeführt, und wie ihre Staatsmänner, so seien auch die Nationen fest und untrennbar miteinander verbunden. Streicher schloß mit dem Appell an das deutsche Volk, der Stimme des eigenen Gewissens zu folgen und treu und bedingungslos hinter dem Führer zu stehen. „Grüßen Sie Ihren Duce“, so schloß er unter minutenlangem härmlichem Beifall seine Abschiedsworte an Faninacci. „Die Zukunft gehört nicht den Händlern und den Pharisiern, sie gehört den Kameraden, sie gehört dem neuen Deutschland und dem neuen Italien, sie gehört Adolf Hitler und dem Duce!“

Telender Beifall folgte den Schlussworten Streichers. Die nationalen Lieber beschloßen diese denkwürdige Kundgebung im Zeichen der deutsch-italienischen Freundschaft und Zusammenarbeit.

USA-Rundfunkhörerern geht ein Licht auf

New York, 26. Jan. In Brooklyn fand eine von 3000 Personen besuchte Konferenzversammlung statt, die das USA-Bürgeramt als Protest gegen die Einschränkung der Redefreiheit einberufen hatte. Im Mittelpunkt stand das über den bekannten Radioplatzer Coughlin verhängte Redeverbot und vor allem die jährliche Zensur über die Sendegesellschaften. Hauptredner des Abends war der katholische Pfarrer Curran, dessen Ausführungen immer wieder von Beifallskürmen unterbrochen wurden. Besonders lösten die Namen Coughlin und Franco immer wieder härmliche Zustimmungskundgebungen aus, so daß man zuweilen den Eindruck haben konnte, auf einer Francofeier zu sein. Dagegen erregte die Nennung Albert Einsteins, der für die Aufhebung des Waffenverbotes nach Sowjetrußland in der „New York Times“ eingetreten war, den heftigen Unwillen der Versammlung, die ihrer Stimmung in heftigen Pfautusen unmißverständlich Ausdruck gab. Curran bezichtigte im übrigen die „New York Times“ der Fälschung der Spaltenmeldungen. Auch die Äußerung der jüdisch kontrollierten Sendegesellschaften ließ die Versammlung in langanhaltendes Lachen ausbrechen.

Ausbau des Meldewesens

Die Volkspartei kommt — Kinder von 5 bis 14 Jahren schon jetzt erfasst

Berlin, 26. Jan. Für das polizeiliche Meldewesen ist im Reichsministerium des Innern ein großzügiger Ausbau in Form einer nach Geburtsjahrgängen geordneten Kartei sämtlicher Einwohner des Deutschen Reiches geplant. Die Vorbereitungen aller beteiligten Dienststellen sind jetzt soweit gediehen, daß der große Plan einer Volkspartei — diese Bezeichnung hat sich bereits im Sprachgebrauch der Behörden eingebürgert — unmittelbar vor der Verwirklichung steht. Von dieser Volkspartei werden alle Personen vom vollendeten 5. bis zum vollendeten 70. Lebensjahr erfasst.

Im Einklang mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sind die ersten Maßnahmen getroffen, um zunächst die Schulkinder vom vollendeten 5. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr für die Volkspartei schon jetzt mit Hilfe der Schulen zu erfassen. Die Regierungspräsidenten in Preußen und im übrigen Reich die Landesregierungen verteilen an die öffentlichen und privaten Schulen aller Art eine entsprechende Anzahl von Volkspartei-Karten, wobei die braunen Karten für die Knaben, die grünen für die Mädchen bestimmt sind. Auch die Juden werden von dieser Volkszählung erfasst. Die Karten der jüdischen Schüler erhalten in der linken oberen Ecke ein „J“.

Nach der Erfassung der Einwohner im Kindesalter durch die Schulen erfolgen nähere Anweisungen des Reichsministers des Innern über die Erfassung der Personen vom vollendeten 14. Lebensjahr ab. Hierfür ist eine gesetzliche Regelung vorgesehen, die zu gegebener Zeit veröffentlicht wird.

Appell an die Ärzte

zum Jahr der Gesundheitspflicht

Berlin, 26. Jan. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Keiler, wendet sich unter der Überschrift „Jugend an die Front“ mit einem Appell an die Ärzte. Darin sagt er, der Jugendführer des Deutschen Reiches habe durch seine letzte Verfassung der Gesundheitsführung einen neuen Weg gewiesen, der in seiner Auswirkung weit über alle bisherigen gesundheitlichen Maßnahmen von Staat und Partei hinausführen könne. Während fast alle bisher ergangenen Gesetze und Einrichtungen über die im Gesundheitsdienst arbeitenden Menschen auf das Volk einwirkten, verfolge der Jugendführer, jeden jungen deutschen Volksgenossen persönlich zu treffen, ihn zum Mitarbeiter im Kampf um die Volksgesundheit zu machen, um den Gedanken der Gesundheitspflicht von der Jugend aus in das Volk zu tragen. „Mit diesem Wege zeigt der Jugendführer“, so sagt Präsident Keiler, „aber auch uns Ärzten, daß wir Anspruch auf Achtung und Vertrauen des Volkes nur erwarten können, wenn wir selbst das vorleben, was wir predigen. Alle, denen Schutz und Pflege der Volksgesundheit verantwortlich am Herzen liegt, alle, denen innere Wahrhaftigkeit einen wesentlichen Teil des Nationalsozialismus“ bedeutet, danken dem Jugendführer des Deutschen Reiches für diese Tat und werden seine Arbeit in jeder Weise unterstützen.“

Vom Stuttgarter Rathaus

Neue Aufgaben der Stadt der Auslandsdeutschen

Stuttgart, 26. Jan. Die Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart legt ihren Verwaltungsbericht für 1938 vor. Hierzu machte Oberbürgermeister Dr. Strölin in der ersten diesjährigen öffentlichen Ratsberberatung am Donnerstag interessante Ausführungen. Durch die außerpolitischen Erfolge des vergangenen Jahres habe der Führer der auslandsdeutschen Arbeit der Stadt Stuttgart eine ganz neue Grundlage gegeben. Zehn Millionen Deutsche in der Ostmark und im Sudetenland, die sie bisher als Volksdeutsche betreut habe, seien aus dem Bereich ihrer Arbeit herausgehoben worden. Dafür seien aber große deutsche Volksgruppen im Südosten Europas dem Reich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich nähergerückt. Dank der Taten des Führers könnten nun immer mehr auch diese deutschen Volksgruppen sich stolz und geschlossen zu ihrem Deutschtum bekennen. Die südosteuropäischen Staaten aber würden immer mehr erkennen, daß die deutschen Volksgruppen für sie wertvollste Bindeglieder zum Großdeutschen Reich sind. Durch seinen intensiven Verkehr mit den Auslandsdeutschen und durch die Pflege der Beziehungen zu den Angehörigen anderer Völker habe Stuttgart auch im vergangenen Jahr sein Ansehen in der ganzen Welt außerordentlich gehoben und gesteigert.

Die Stadt Stuttgart wird auch weiterhin den Bau von preiswerten und ausreichenden Wohnungen fördern, ebenso die Erhaltung von Kindertagesstätten, Kindergärten und ähnlichen Einrichtungen. Durch die Übernahme der Körperschaftsteuer der gemeindlichen Versorgungsbetriebe durch das Reich und die gleichzeitig erfolgte Erhöhung des Satzes der Körperschaftsteuer und eines Teiles der Grunderwerbsteuer auf das Reich entfällt der Stadt Stuttgart im Rechnungsjahr 1938 ein Einnahmeverlust von 4,8 Millionen RM. und für die kommenden Jahre infolge Erhöhung der Körperschaftsteuer der Versorgungsbetriebe sogar von rund 6,2 Millionen RM. jährlich. Infolge der gleichzeitigen Neuregelung auch des innerwürttembergischen Finanz- und Lastenausgleichs beträgt die Verschlechterung der Finanzen der Stadt Stuttgart gegenüber der bisherigen Entwicklung im Rechnungsjahr 1938 schätzungsweise 8 Millionen RM. und in den folgenden Jahren annähernd 10 Millionen RM. Der Haushaltsplan 1939 wird nach alledem ein ausgeglichener Generalsparplan werden. Die Stadt muß demgemäß das Tempo der Durchführung verschiedener Pläne den gegebenen Verhältnissen anpassen und deshalb die Ausführung manches Planes um eine Anzahl von Jahren zurückstellen.

Da der Stuttgarter Talkessel und seine Hänge fast völlig bebaut, auch die Baugebiete der einflussreichsten Orte ziemlich erschöpft sind, siedeln sich immer mehr Stuttgarter in Nachbar-gemeinden an. Beispielsweise sind allein von 1935 bis 1938 über 4000 Personen nach Baihingen und über 2000 Personen nach Nürtingen weggezogen. Die zuletzt mit Stuttgart vereinigten Gemeinden Ellenbuch, Heumaden, Rohrbach und Altbach haben sich gut in die neuen Verhältnisse hineingefunden. Die Stadtverwaltung ist darauf bedacht, in den äußeren Stadtteilen Landwirtschaft und Weinbau so weit als möglich zu erhalten.

Unter dem Beifall der Ratsberater gedachte der Oberbürgermeister des Stuttgarter Mitbürgers Dr. Forsthe, des Konstruktors des AdH-Wagens, der vom Führer mit dem Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet worden ist. In der schwierigen Parkplatzfrage sind im letzten Jahr wesentliche Fortschritte erzielt worden. Als eine weitere große Aufgabe auf verkehrstechnischem Gebiet steht der Bau des Redarthofens zwischen Wangen und

Hedelfingen bevor. Der Erwerb des Hofengeländes ist im Gange. Die Stadt Stuttgart wird alle Anstrengungen machen, daß der Hofen bis zu dem Zeitpunkt fertiggestellt wird, zu dem programmäßig der Redarthofen bis Stuttgart durchgeführt sein wird, nämlich bis zum Jahr 1944. Das Hofengelände ist durch Handels- und Industriefirmen bereits völlig belegt. Für den Redarthofen Stuttgart ist eine jährliche Umschlagmenge von 2,5 Millionen Tonnen zugrunde gelegt.

Der Oberbürgermeister war seit 1933 bemüht, der Landwirtschaft entgegenzuwirken und der Landwirtschaft zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Als Landhelfer sind zeitweise bis zu 1300 Arbeitskräfte von Stuttgart auf das Land hinausgebracht worden. Der Oberbürgermeister erwartete sich in diesem Zusammenhang dagegen, daß der Kampf gegen die Landflucht manchmal in einen Kampf gegen die Großstadt überhaupt umgefallen werde. Gerade Stuttgart habe niemals die Verfallserscheinungen einer Großstadt aufzuweisen.

Das Ernährungshilfswerk der KSB soll auch in Stuttgart umfassend ausgebaut werden. Zur Zeit bestehen in Stuttgart Schweinestallanlagen in Weilmünster mit etwa 300 und auf dem Wiesenhäuserhof mit etwa 250 Schweinen. Eine weitere Anlage für 800 Schweine wird demnächst bei Jägenhausen fertiggestellt werden. Ein Projekt für weitere 800 Schweine auf Markung Neustadt ist in Bearbeitung.

Eine besondere Aufgabe hat die Stadtverwaltung neben der Beschaffung weiterer Schutzräume in der HJ-Heimbeschaffung übernommen. Auf dem Gebiet des Sports und der Leibesübungen liegen zahlreiche Projekte für den Ausbau von Turnhallen und Spielplätzen vor. Im Vordergrund steht der Ausbau der Adolf-Hitler-Kampfbahn und der Bau einer großen Schießanlage auf dem Wäsen.

Der Ausbau des Stuttgarter Mineralbäderwesens wird nach Kräften vorangetrieben. Die Abgabe von Kurbädern und der Verkauf von Mineralwasser ist im Jahre 1938 so angestiegen, daß die vorhandenen Einrichtungen voll ausgenutzt sind. Hand in Hand damit geht die Rauch- und Ruchbekämpfung. Eine umfassende Pflege erfährt in Stuttgart das Volksbäderwesen. Diesem Umfang ist es zu verdanken, daß in Stuttgart am 1. Mai 1939 eine Fackelzug für Volksbäderweien errichtet wird.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Stuttgarter Stadtverwaltung im Jahre 1939 wird zweifellos die Reichsgartenschau stehen. In Verbindung damit sind bereits 140 Tagungen für Stuttgart angemeldet. Ihre Zahl steigt noch ständig. Unter diesen Tagungen sind hervorzuheben der Reichsgartenschau mit 15 000, die Tagung der Deutschen Volksgesundheitsbewegung ebenfalls mit 15 000, einige Tagungen der Reichsämter der DAF mit je 3000 bis 4000 und die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder mit 2000 Teilnehmern. Dazu kommen noch zahlreiche Reichs- und Bezirksstagnationen des Handwerks mit zusammen mindestens 50 000 bis 60 000 Teilnehmern. Außerdem werden aus dem Reich und aus dem Gau viele AdH-Sonderzüge erwartet. Der Oberbürgermeister richtete an die gesamte Stuttgarter Bevölkerung den Appell, die Bestrebungen der Stadtverwaltung hinsichtlich der Vorbereitung und Reinhaltung der Stadt zu unterstützen. Ganz Stuttgart müsse eine Reichsgartenschau sein.

Das Handwerk vor neuen Aufgaben

Schaffung neuer sozialer Grundlagen

Von Reichsamtseiter Hans Sehnert

Das Tempo, das die Wirtschaftsentwicklung angenommen hat, ist so gewaltig, wie man es nie voraussehen konnte. Alle Zweige der Wirtschaft sind mitgerast. In allen beruht ein fast gigantischer Wettstreit, Höchstleistungen der Qualität wie der Menge nach hervorzubringen.

Auch das Handwerk ist mit in diesen Kampf hineingestreckelt worden. Es konnte nicht behäuflich beiseite stehen, um nach altväterlicher Weise mitzuarbeiten. Hätte es das getan, wäre es dem Untergang verfallen gewesen. Es mußte sich auf die neue Entwicklung einstellen, sich ihr anpassen, sein eigenes Tempo dem der Allgemeinheit angleichen, und so leben wir auch im Handwerk heute höchste Anspannung aller Energien. Es handelt sich dabei um höchst wertvolle wirtschaftliche Leistungen, die zum Wohle des Ganzen hervorgebracht werden müssen und bei denen das Handwerk alles aus sich herauszuholen hat, was es nur irgend schaffen kann.

Die Lenkung dieser rein wirtschaftlichen Angelegenheiten erfolgt in zweckmäßiger und anzuerkennender Weise durch den Reichshandwerksrat des Deutschen Handwerks als der gesetzlichen Berufsvertretung des Handwerks in der gewerblichen Organisation der Wirtschaft. Man kann nur mit Achtung von den Leistungen sprechen, die hier vollbracht worden sind und die den Beweis dafür geliefert haben, daß



Dramatische Szenen aus dem neuen Kriminalfilm „Im Namen des Volkes“

Anlässlich des „Tages der Deutschen Polizei“ wurde am Freitag in Berlin der neue Kriminalfilm „Im Namen des Volkes“ uraufgeführt. Der Film ist außerordentlich reich an dramatischen Spannungen und schildert die Laufbahn eines Verbrechers bis zum bitteren Ende, jedoch ohne Sentimentalität. Er zeigt vielmehr den Verbrecher in seiner ganzen, völlig unromantischen Brutalität. Unter Bild links zeigt den Hauptdarsteller des Films Rudolf Fernau, als er in der Rolle des Verbrechers eine junge Frau (Christine Grabe) als Raubopfer bemitt. Rechts: Der Verbrecher in seiner letzten Stunde in der Armen-Sünder-Zelle. (Terra-Film-Sheriff-W.)

es gelungen ist, eine Wirtschaftsorganisation für das Handwerk zu schaffen, die dessen Belange in jeder Hinsicht wahrnehmen kann. Wirtschaft und Arbeit bedeuten nicht nur die Erzeugung toter Dinge, sondern sie sind eine Willensäußerung von Menschen aus Fleisch und Blut, die ein körperliches und seelisches Dasein führen und die für die gewaltigen Aufgaben, die ihnen gestellt sind, auch seelisch so gut wie körperlich vorbereitet und mit den großen Belastungen unseres politischen Lebens dauernd vertraut gemacht werden müssen. Je besser es gelingt, diese Aufgabe zu erfüllen, je sicherer wir die Menschen zu der Erkenntnis der Notwendigkeit ihres Schaffens hinführen, um so sicherer ist der Erfolg für das Ganze.

Erst aus dem Zusammenwirken dieser beiden Kräfte, also einmal der politischen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung, der Aufklärung unserer arbeitenden Volksgenossen über die Notwendigkeit ihrer Arbeit und andererseits durch die reibungslose Abwicklung der wirtschaftlichen Aufgaben, sei es die Zuteilung von Aufträgen, die Verteilung von Rohstoffen, die Schaffung von wirtschaftlichen Einrichtungen oder was immer sonst es sein mag, — erst aus diesem Zusammenwirken der politischen und wirtschaftlichen Kräfte entsteht eine Höchstleistung.

Es ist kein Zufall, daß die großdeutsche Tagung des Handwerks, die von dem Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wird, in eine Zeit fällt, die wahrnehmbar den Beginn eines neuen Abschnitts unseres Wirtschaftskampfes einleitet. Heute gilt es mehr denn je, die Kräfte zu sammeln und auf das große Ziel der Leistungssteigerung hinzulenken. Es ist auch kein Zufall, daß der Reichshandwerksmeister, der auf dieser Tagung zu den Gaubandwerksältern der Deutschen Arbeitsfront gesprochen hat, in seiner Rede auf die unentbehrliche Arbeit der Politischen Leiter des Handwerks hingewiesen hat und daß er die gemeinschaftliche Aufgabe, dem Handwerk Lebensraum zu verschaffen, in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte. Hierin herrscht, wie in allen vor uns liegenden Aufgaben, volle Übereinstimmung zwischen den beiden zuständigen Führungen des Handwerks, von denen, um mit den Worten des Reichshandwerksmeisters zu reden, keine entbehrlich ist und von denen jede auf ihrem Gebiet eine ungeheure Arbeit zu leisten hat.

Es ist für das Handwerk schwer, sich heute angesichts der dynamischen Kraft, die die Großbetriebe entwickeln, zu behaupten. Vielfach sind es nach unseren Feststellungen die sozialen Einrichtungen der Großbetriebe, die die Menschen

des Handwerks veranlassen, sich jenen zuzuwenden. Sie erwarten, daß sie dort eine größere Sicherheit vorfinden.

Das Handwerk ist in etwa 1,6 Millionen Kleinbetriebe aufgespalten. Seine Kraft ist im einzelnen gering, aber wenn sie zusammengefaßt wird, kann auch hier Gewaltiges geschaffen werden, und es ist nicht ohne Bedeutung, daß der Reichshandwerksmeister auf die großen Leistungen der handwerklichen Genossenschaften hinwies. Was auf wirtschaftlichem Gebiet durch genossenschaftlichen Zusammenschluß möglich ist, ist auch auf sozialem Gebiet genau so gut durchzuführen. Es bedarf nur der schöpferischen Initiative und der Bereitstellung der Anlaufmittel.

Als die hierzu berufene Stelle hat das Deutsche Handwerk in der DAF, dessen politische Führungsaufgabe durch die Personalunion seiner Männer mit dem Amt Handwerksrat der RSDAP, augenfällig in die Erscheinung tritt, ein umfassendes Programm für die Schaffung sozialer Handwerks-Einrichtungen aufgestellt, die künftig unter dem Namen „Soziales Gemeinschaftswerk des Handwerks“ nach außen hin in die Erscheinung treten werden. Dieses soziale Gemeinschaftswerk wird gleiche Einrichtungen wie die Großindustrie schaffen, und zwar Wohnungen für Verheiratete, Heime für Ledige, Gemeinschaftsflächen, die mit Einrichtungen versehen sind, um die in den zerstreuten Betrieben Tätigen mit warmem Essen zu versorgen, gemeinsame Sporteinrichtungen, ärztliche Betreuung der Betriebsangehörigen, Fürsorge durch gemeinschaftlich angelegte Fürsorgeeinrichtungen für die Familien, und die Betreuung von Kindern derjenigen Familien, in denen die Ehefrauen berufstätig sind, durch Kindergärtnerinnen. Gemeinschaftsräume, Bibliotheken und ähnliche Einrichtungen vervollständigen den umfassenden Plan.

Dieses alles wird unverzüglich in Angriff genommen, denn es handelt sich hier nicht um das Handwerk allein, sondern um die Zukunft und die Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Wirtschaft, für die das Handwerk heute — wie in früherer Zeit — die große Ausbildungs- und Werkstätte der hochwertigen Fachkräfte ist. Gegenüber der Lehrlingsausbildung im Handwerk ist die Ausbildung in der Industrie gering. Es ist daher von einer entscheidenden Bedeutung für die Zukunft der gesamten deutschen Wirtschaft, ob es gelingt, diese sozialen Einrichtungen auch für das Handwerk zu schaffen, die dem Nachwuchs die gleiche Sicherheit und die gleichen Möglichkeiten geben wie die sozialen Einrichtungen der Großbetriebe.

Daher begrüßt das Amt Handwerk die Forderung des Reichshandwerksmeisters, seinen Arbeiten in dieser Richtung volle Unterstützung zuteil werden zu lassen, denn damit tritt das Handwerk in diesem entscheidenden Abschnitt seiner und der gesamten deutschen Entwicklung in einer inneren und äußeren Geschlossenheit an die gewaltigen Aufgaben heran, wie es sie in seiner ganzen Geschichte noch niemals aufweisen konnte.

Der Gang zum Standesamt

Alterserfordernisse für die Eheschließung — Wichtige Rechtsfragen müssen beachtet werden

Nach der rechtlichen Beurteilung der Eheschließung wird unter keinen Umständen jemand zur Ehe zugelassen, der geschäftsunfähig ist, also noch nicht das 17. Lebensjahr vollendet hat, sich in einem nicht vorübergehenden, die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande der Geisteskrankheit befindet oder wegen Geisteskrankheit entmündigt ist. Im übrigen ist es heute so, daß ein Mann nicht vor Vollendung des 21. Lebensjahres, eine Frau nicht, ehe sie ihr 16. Lebensjahr vollendet hat, eine Ehe eingehen soll.

In besonders gelagerten Fällen kann jedoch von diesem Erfordernis der Ehemündigkeit vom Vormundschaftsgericht Befreiung erteilt werden, wenn wichtige Gründe die Schließung der Ehe vor Eintritt des erforderlichen Alters angezeigt erscheinen lassen. Außerdem muß einem Manne, der seiner Arbeitspflicht oder Wehrpflicht noch nicht genügt hat, von der zuständigen Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes oder der Wehrmacht bescheinigt werden, daß diese Stellen gegen die beabsichtigte Eheschließung Bedenken nicht erheben. Während für die Frau ein Minderjähriger nicht festgelegt ist, muß der Mann, der die Befreiung nachsucht, das 18. Lebensjahr vollendet haben und nicht mehr unter elterlicher Gewalt oder Vormundschaft stehen. Er muß also, wenn er das die Volljährigkeit und damit die Entlassung aus der elterlichen Gewalt beim der Vormundschaft begründende 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, zuvor für volljährig erklärt worden. Das geschieht ebenfalls frühestens nach vollendetem 18. Lebensjahr durch das Vormundschaftsgericht mit Einwilligung des Minderjährigen und seines gesetzlichen Vertreters, wenn die Volljährigkeitserklärung das Beste des Minderjährigen befördert.

Wird die Volljährigkeit ausgesprochen und die Befreiung von der Ehemündigkeit erteilt, so kann der Mann in den Ehestand treten, ohne daß er nun noch einer Zustimmung seines Vaters oder der Mutter bedarf. Anders liegt der Fall beim Mädchen. Da bei ihm Volljährigkeit nicht Voraussetzung für die Eheschließung ist, braucht es zur Eingehung der Ehe, selbst wenn es als noch nicht Sechzehnjährige für ehemündig erklärt worden ist, stets die Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters. Wenn diesem nicht gleichzeitig die Sorge für die Person der Minderjährigen zusteht oder wenn neben diesem noch ein anderer Sorgeberechtigter ist, so ist daneben auch die Einwilligung des Sorgeberechtigten erforderlich. Es ist jedoch heute nicht mehr möglich, dem Mädchen aus wichtigen Gründen oder gar bleibender Schwäche den Weg in die Ehe zu versperren, denn das Vormundschaftsgericht kann die fehlende Einwilligung, wenn sie ohne triftige Gründe verlangt wird, auf Antrag der Frau erlassen.

Alle diese Bestimmungen räumen viele Schwierigkeiten, die das alte Gesetz den jungen Menschen auf ihrem Gang zum Standesamt in den Weg stellte, aus. Sie appellieren daher auch in erhöhtem Maße an das Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein der Brautleute, die sich trotz ihrer Jugend stets vor Augen halten sollen, welche hohe Aufgaben sie in der Ehe als Keimzelle des Staates zu erfüllen haben.

Dah mit der Erfüllung der Alterserfordernisse bei weitem nicht alle Voraussetzungen für die Ehe geschaffen sind, ist nur der Volljährigkeit halber und zur Vermeidung von Zweifeln erwähnt. Alle übrigen Vorbedingungen, namentlich auf dem Gebiete der Ehetauglichkeit gemäß dem Gesetz zum Schutze der Erbfamndheit des deutschen Volkes sowie nach den übrigen in Kraft gebliebenen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und des Gesetzes vom 8. Juli 1938, deren einzelne Aufzählung den Rahmen dieser Ausführungen sprengen würde, müssen natürlich daneben auch gegeben sein.



Holmenstol, das Volksfest Norwegens

In jedem Jahre ist das Holmenstol-Springen ein Volksfest, an dem ganz Norwegen beachtlichen Anteil nimmt. In diesem Jahre wurden nicht weniger als 500 Sprünge gemacht. Links sieht man den Norweger Gunnar Karlsböh und rechts die norwegische Königsfamilie in ihrer Ehrenloge. (Schirner-M.)

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Urheberrechtschutz durch Verlagsanstalt Hans. Regensburg 10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dazu bejaß nach seiner Meinung keiner bessere Eignung als der Bernd, weil der sich immer schon vorgenommen hatte, daß einmal eine Münchnerin als Frau auf seinem Gut einzuziehen müsse. Aber jede Münchnerin, von der er gehofft hatte, daß sie diese Rolle zu spielen nicht abgeneigt wäre, enttäuschte ihn nach kurzer Bekanntschaft. Oder vielmehr enttäuschte er sie, und das war auch begründlich, weil er kaum je an etwas anderes dachte, als auf die Jagd zu fahren.

Nach außen hin ließ sich der Karl von seinen Gedanken aber nichts merken, widmete sich vielmehr mit aller Freundlichkeit den Damen und mit allem Eifer der dressurbedürftigen Hedi.

Als hernach zum Abend das Hannerl von diesem ersten Dressurausflug heimkam, traf sie daheim Papa in eifriger Freude und Wonne an. Diese Stimmung rührte daher, daß auf die Anzeige betreffend das Jagdgut bereits einer anzubieten schien, dem der Herr Huber auf Grund seiner Geschäftserfahrung und im Beruf erworbener Menschenkenntnis vertraute, daß er sich leicht zum Kauf überreden lassen würde, wenn er auch auf seiner Karte den Dr. jur. aufgedruckt hätte.

Da hatte sich nämlich am Nachmittag ein Herr Dr. Neubauer bei ihm melden lassen und hatte wegen des ausgesprochenen Herrschaftsgutes um nähere Auskunft gebeten. Jäger wäre er, hatte er behauptet, und er suchte seit langem schon ein Objekt, das zwar nicht unbedingt die höchsten Erträge aufzuweisen brauche, wohl aber größere Flächenausdehnung besitzen und eine ausgezeichnete Jagd bieten müsse. Der Herr Huber hatte ihm das Gut in den herrlichsten Far-

ben geschildert. Ueber manches war er ja mit einem gewissen Eifer, der leicht Verdacht hätte erwecken können, lächelnd hinweggegangen. Aber wenn einer zu ihm kam und erklärte, es käme ihm in erster Linie auf die vorzügliche Jagd an, dann war dem sowieso alles andere Nebensache. Darin konnte sich der Herr Huber von früheren Geschäften her zur Genüge aus.

Und wenn der Papa Huber selber auch kein Weidmann war, eines fiel ihm doch an dem Dr. Neubauer auf: Er sah gar nicht wie ein Jäger aus. Was war sein Gesicht, als wenn er immer in der stidigen Stubenluft hinter Altien vergraben wäre, und auch in der Kleidung ließ nichts, weder Schnitt, noch Farbe des Anzugs, noch auch irgend ein unauffälliger oder auffälliger Schmutz den Jägersmann erkennen.

Daß er ein gelehrter Herr war, das sah man ihm schon von weitem an, aber ob er trotz dem vielen Geld, dessen Besitz er dem Herrn Huber auswies, in der Lage sein würde, den nur wenig rentablen Gutsbetrieb zu halten, das schien ihm denn doch ein wenig anzweifelbar. Auf dieses Gut hätte einer gehört, stellte sich der Matter vor, der etwas von der Sache verstand und der fixer, entschlossener und praktischer zu handeln wußte als ein solcher Stubenhocker, wie es der Interessent schließlich doch war.

Aber die offensichtliche Gelehrsamkeit des Herrn Doktors und dann auch das viele Geld, das verzeigte doch nicht seinen tiefen Eindruck auf Papa Hubers Gemüt, und so räumte er in gerechter Würdigung dem Kauflustigen auch bereitwillig manchen Vorzug ein: „A stiller, isolierter Mensch ist er halt. A schönes Geld hat er aa. Und zu dem g'hört er aa net, d's wo sich von der Jagdleidenschaft hinstreichen lassen.“ Und wie er schließlich nach dem Weggang des Besuchers noch einmal einen Blick in die Bankreferenzen und Kontenablässe geworfen hatte, wurde, verbunden mit ein wenig Neid, zugleich ein anderer Gedanke in ihm wach und beherrschte seine Überlegungen in immer wachsendem Umfang:

„So oan brauchat ma halt fürs Hannerl, d's is a braver, b'scheidner Mann, der sich g'wis aa ebbs von seine

Schwiegereltern jagen laßt. Und's Hannerl ist ihn sich schon abrichten, der Fraß legt ja bei alle Leut durch, was er will. Frau Herrschaftsgutsbesitzerin wär sie hernach. Und b'Hedi könnt umananda renna und jagn, was's nur will, ohne daß so a Laal von Jagdausseher daher kimmt und's derschlahn möcht.“

Diese Gedanken taten dem Herrn Huber mächtig wohl, im Geiste sah er sich schon als künftigen Herrschaftsgutsbesitzer-Schwiegervater. Da müßte sich doch eigentlich etwas machen lassen, sinnierte er, und das Ergebnis war, daß er zunächst einmal zu Haus den Herrn Doktor in den respektvollsten Ausdrücken pries und sein nicht unbeträchtliches Vermögen immer wieder hervorhob, jedoch weder die Mama noch das Hannerl verfechten konnten, warum er auf einmal diesen wildfremden Menschen gar so auffällig lobt, zumal der Herr Papa sonst zu den Menschen gehörte, die immer mehr auszuweichen und zu kritischeren haben als zu loben und anzuerkennen. Wie er aber hernach mit seiner besseren Hälfte allein war, da lüftete er die Schleier um seinen kühnen Plan.

Undächtlich lauschte die Frau Gemahlin seinen Worten und vergaß sogar — was sie sonst immer und leidenschaftlich gern zu tun pflegte — den Redeschuh ihres Gatten durch kluge Bemerkungen zu unterbrechen. Ein allzu verlockender Zukunftssinn war es, den ihr Mann da vor ihr ablaufen ließ. Herrlich wäre es ja, wenn so ein Plan Erfolg hätte. Besser hätte man sich die Zukunft ihres Hannerls gar nicht gesichert denken können. Aber zum Schluß kamen ihr doch einige Bedenken, die sie nicht für sich behalten zu dürfen glaubte.

„Wia willst denn nachat d's machen, daß er unzer Hannerl kennen lern? Kannst eahm do net sogn: Jetzt kimmt i Gahna aa no a Frau verschaffen, heiratens mei Hannerl. Und zu uns einladen können mir ihn aa net, was sollt der sich da denken?“

„A was, bist do sonst allemil jo g'heit, Alte, da wird dir scho no ebbs einfalln. Wär schon schad, wann ma oan mit so viel Geld lauffn lassat.“

(Fortsetzung folgt.)

Flügel und Klaviere
in allen Preislagen — auch Leihgabe
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart W
Hilberstraße 120-124 — Fernruf 80507



Buntes Allerlei

Englische Papageien streifen

In Westminster, England, findet gegenwärtig eine Geflügel-ausstellung statt, bei der auch eine Abteilung „Sprachkundiger“ Vögel gezeigt wird. Es sind die 13 besten „Sprecher“ von ganz England. In den Vorkämpfen hatte man bereits viel darüber gesprochen, welchem von den flott sprechenden Vögeln wohl der erste Preis zuerkannt werden müßte. Als in diesen Tagen das Preisrichter-Kollegium den Ausstellungsraum betrat, um sich von den Vögeln etwas erzählen zu lassen, hüllten sich diese aber in das tiefste Schweigen. Vergeblich munterten die Besizer und die Preisrichter die klangschillernden Tierchen auf, doch ein einziges Wort zu sagen. Man glaubte zuerst ihnen den Schnabel vielschlagig dadurch öffnen zu können, daß man sie aus dem Hauptausstellungsraum in ein wohlbeleuchtetes Zimmer brachte, wo sie ihre Scheu verlieren könnten. Aber auch dieser Versuch schlug fehl. Einige Preisrichter meinten, es handle sich um eine Verschwendung, einen Speech-Streit, während andere eine natürliche Schüchternheit für das Schweigen verantwortlich machten. Schließlich bediente man sich einer List. Einige Preisrichter versteckten sich in dem Raum, wo sie von den Vögeln nicht gesehen werden konnten. Nach einigen Stunden hörten sie den Ruf: „Jerry gewinnt den ersten Preis“. Diesen Ruf hatte ein Papagei aus Oxford im echten Oxford-Dialekt ausgestoßen. Ihm, der sich als Streichtreiber hervortat, wurde dann auch der erste Preis zuerkannt.

Wissen Sie das?

Der Abfall der Landmaschinenindustrie in der deutschen Landwirtschaft, der im Wirtschaftsjahr 1932/33 nur 107,2 Millio-

nen RM betrug, liegt in den folgenden Jahren ununterbrochen. Er betrug schon 1934/35 207,1 Millionen RM, 1937/38 dagegen 355,0 Millionen RM. Im letzten Wirtschaftsjahr war der Abfall an Landmaschinen also mehr als dreieinhalbfach so hoch wie 1932/33. Diese Abfallsteigerung ist zugleich ein Beweis für die starke Intensivierung der landwirtschaftlichen Arbeit in den letzten Jahren.

1937 wies Berlin einen Geburtenüberschuß von 1,3 auf 1000 Einwohner auf, Hamburg 1,5, Leipzig 1,1 und Dresden 0,4. Die rein städtischen Gebiete besitzen dagegen einen weit höheren Geburtenüberschuß, und zwar Pommern 9, Schleswig-Holstein 9,2, Mecklenburg 9,3, Ostpreußen 10,9 und Oldenburg 13,5. Das Land ist also, wie diese Zahlen eindeutig zeigen, der Geburtsort unseres Volkes. Trotz dieses Geburtenüberschusses, der sich aus einem Vergleich mit der Sterblichkeit ergibt, werden aber jährlich noch 11 v. H. Kinder weniger geboren, als allein zur Bestandhaltung des Volkes notwendig sind.

Im Laufe der letzten 25 Jahre hat sich die Zahl der bäuerlichen Betriebe in Frankreich um etwa 1,7 Millionen verringert. Der Verlust an landwirtschaftlichen Arbeitskräften in den letzten zehn Jahren beträgt etwa 3 Millionen. Ganze Landstriche sind heute bereits verlassen und un bebaut. Gleichzeitig besteht dabei eine Arbeitslosigkeit in den Städten.

Das Holz ist heute nicht nur Baumaterial, sondern auch ein wertvoller Rohstoff zur Gewinnung von Zellwolle, Kunstseide, Treibstoffen usw. Es ist daher notwendig, den Brennstoffbedarf möglichst einzuschränken. Von 18 Millionen Hektar-Brennholz im Durchschnitt der Jahre 1935-37 ging der Brennholzverbrauch auf rund 14 Millionen Hektar zurück. Der größte Teil des Brennholzes wird in den Haushaltungen verbraucht.

Mit dem Industriedeutschen Gebiet hat 264 000 landwirtschaftliche Betriebe von 0,5 und mehr Hektar mit einer Fläche von 2,63 Millionen Hektar zu uns gekommen. Ein Drittel dieser Fläche wird durch den gebirgigen Charakter des Landes bedingt, forstwirtschaftlich genutzt. Die Ackerfläche ist 1,2 Millionen Hektar groß. Sie wird zu 20,3 v. H. mit Roggen bestellt.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 29. Januar: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Sauer, hör' zu!“, 8.15 Gmnasial, 8.30 Katholische Morgenfeier, 9.00 „Miere wahre Stärke aber liegt allein im Glanzen“, 9.30 Frohe Weisen, 10.00 Orgelkonzert, 10.30 Obermusikmeister Georg Fürtz, 11.00 Reichsreferent des BDR, Dr. Jutta Käßner spricht über das Thema „Deutsche Mädelarbeit“, 11.15 „Ja!“ Die Seite Volens, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Neues Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Sport und Musik“, 17.00 Musik am Sonntagabend, 18.00 Vorschau in Oberpeltach, 18.30 Zwischen Tag und Traum, 19.30 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.40 Großes Abendkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachkonzert.

Montag, 30. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gmnasial, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gmnasial, 8.45 Reichsendungen, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wie es euch gefällt“, 24.00 Nachkonzert.

Erfolgreich bei Erkältungen, Grippegefahr



Die folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schlößel Klosterfrau-Weißengeist und fügen mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Weißengeist zu.

Schon viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich besiegt. So schreibt z. B. Herr W. H. Silbermann (Wid. nebenstehend), Generalmajor, 80a Vindthaler, Gebelstr. 11, am 21. 12. 37: „Nachdem mir der außerordentliche Beistand der Heilkräfte seit einer Reihe von Jahren bekannt ist, benutze ich und meine Familie seit dieser Zeit Klosterfrau-Weißengeist bei Grippe, Erkältungen und Kopfschmerzen mit ausgezeichnetem Erfolg. Er ist deshalb ein dauernder und wertvoller Bestandteil meiner Hausapotheke.“

Meiner Frau Emmy Karzer, Hausfrau, Tübingen, Wilhelmstr. 104, am 28. 5. 37: „Ich nahm Klosterfrau-Weißengeist erstmalig nach Gebrauchsanweisung bei Grippe. Nach kurzer Zeit wurde mir bedeutend besser. Ich wurde wieder vollständig gesund.“

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort Klosterfrau-Weißengeist. Der Erfolg wird Sie groß befriedigen. Klosterfrau-Weißengeist in der kleinen Original-Packung mit den drei Nennungen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.—.

Blütchen
Misser, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten **Streckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, Zwickau, L. Apoth., Drug.-u. Parfüm., bestimmt bei Apotheker Th. Schald, Drogerie Willy Letzsch, Seifengeschäft Otto Herr.

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtshaul.

Roderich ist viel und geert,
Doch nur Gutes schmeckt dem Herrn!
Frau Garnichtshaul denkt sich: „Aha!
Woju sind Kartoffeln da?“
Und sie kocht die ganze Nacht:
Klöße, Puffer und Salat,
Kocht sie mit und ohne Pellen!
Schafft so stete Freudenquellen.
Jeder lobt, wie klug sie sei,
Und sie spart auch noch dabei.
Leckermaul jedoch spricht froh:
„Leures Weib — nur weiter so!“

*) Sie glauben gar nicht, was für neuartige und leckere Gerichte man gerade aus Kartoffeln machen kann! Beachten Sie deshalb die vielfältigen Kartoffelrezepte im Terrill unseres Blattes.

Methodistenkirche Nagold
Kirchstraße 11

Fremdliche Einladung
zu den **Evangelisations-Vorträgen**
vom 29. Januar bis 5. Februar 1939 über das Thema:
„Aus Nacht zum Licht“

Sonntag, 29. Jan., 19.30 Uhr: Missionsfilm: Auf Berggipfen im Urmal einet heiligt. Inset
Montag, 30. Januar, 20 Uhr: Lichtlozes Dairin
Dienstag, 31. Januar, 20 Uhr: In Lichtesandte
Mittwoch, 1. Februar, 20 Uhr: Der Schrei nach Licht
Donnerstag, 2. Febr., 20 Uhr: Die köstliche Gabe des Lichts
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr: Das Leben im Licht
Sonntag, 5. Febr., 19.30 Uhr: Der neue Mensch.
Dienstag, 31. Januar und Donnerstag, 2. Februar, 14.30 Uhr: Bibelstunden.

Redner: Missions-Direktor Ferdiger S. Fellmann, Bad Cannstatt, ehemal. Südde-Missionar.

Sie kluge Frau

Wäscht Ihre wackere, saubere und knochenstärkende Wäsche mit LANA Seife. LANA Seife ist die beste Seife für alle Arten von Wäsche. Sie ist leicht zu waschen und spart Wasser und Zeit. LANA Seife ist die beste Seife für alle Arten von Wäsche. Sie ist leicht zu waschen und spart Wasser und Zeit.

LANA Alleinverkauf für Süddeutschland:
Schwarzwälder Seifenwerk Gebrüder Herr, Nagold.
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Stadtpflege Nagold
Bis einschl. 4. Februar findet auf der Stadtpflege täglich vormittags von 10—12 Uhr

Wasserzins-Einzug

statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1938. Die Wasserzins-(Zuweisung)-Karte ist mitzubringen. Die Kassenstunden sind pünktlich einzuhalten. 250

Einfamilienhaus
von jungem Ehepaar per sofort oder 1. März gesucht.
Angebote unter Nr. 219 an den „Gesellschafter“ erbeten.

Winterschlussverkauf
ab 30. 1. 39
Auf Winterstühle gewährt ich 10% Rabatt. Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle ich Neupreise

Kinderschuhkästchen Kinderschuhkästchen
für Männer Gr. 44/45
für Knaben Gr. 27/35

Schuh- u. Spangenschuhe
f. Mädch. u. Frauen Gr. 35/42
für Kinder Gr. 23/25

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Chr. Raaf, Schuhgeschäft
Nagold, Marktstrasse 33 235

Nach der Stillzeit

Pauly's Nährspeise
die neuzeitliche Vollkorn-Kinder-Nahrung

Zu haben in **Reformhaus Nagold**

Kein Most mehr!
Ja, denn nehmen Sie doch **Kitzinger Kunstmot-Ansatz** der ausgezeichnet schmeckt und so billig ist!

W. Letzsch Drogerie
Fr. Schlamhager Schwarzw. Drogerie
O. Müller Löwen-Drogerie

Wir haben eine

Hauptvertretung
errichtet und dieselbe Herrn **Alfred Gutekunst** Nagold, Calwerstraße 17, Telefon 451 übertragen.

Derr Gutekunst ist zur Beratung in allen Versicherungsfragen gerne bereit.

Allianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Landesdirektion für Württemberg und Baden
Stuttgart, Uhlendstraße 1

Suche für sofort

tüchtigen Maler in Dauerstellung
bei gutem Lohn. Auch kann ein **Maler-Lehrling** eintreten aufs Frühjahr oder später

J. Walz, Malermeister, Nagold. Tel. 302

Bäckerlehrling
auf Ostern gesucht
Fr. Pfäffe, Bäckerei 227
Pforzheim, U. Robstr. 4.

Liegt's am Magen?

Roha-Salz
verhütet nervöse Beschwerden wie Sodbrennen, Brechreiz, Übelkeit

Zu haben in der **Apotheke in Nagold**

Eisenhändler gesucht
Bedeutende süddeutsche Eisenhandlung sucht für sofort oder später:

Reise-Vertreter
22—28 Jahre alt. Gute Erscheinung mit selbstständigem bei der Kaufkraft gewandtem, energischem Mitarbeiter. Durchaus tüchtiger Fachmann in Grob- und Kleinfachwaren, Werkzeugen, Armaturen, Fittings und Oelen — hat Aussicht auf eine angenehme Lebensstellung. Führerschein erwünscht.

Laden-Verkäufer
20—25 Jahre alt. Junge, kraft, perfekt, Fachmann in den oben aufgeführten Warengruppen, mit sicherem, gewandtem Auftreten bei d. Kaufkraft, kann sich eine ausichtsreiche Dauerstellung erwerben.

Kusfällige Bewerbungen schreiben mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanprüchen sind zu richten unter 3. 1588 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart, Augustenstraße 82b.

Familien-Drucksachen
Traner-Drucksachen
nach und preiswert
Buchdruckerei Zaiser

Lumpen
Papier, Knochen, alte Schuhe, werben am Montag beim alten Kirchturn aufgehoben.
Nach Abholung. Weimert.

Lesen den „Gesellschafter“
Cure Heimat-Zeitung

